

**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Der heutige verschärfte fleischlose Tag zeichnete sich keineswegs durch einen lebhaften Marktverkehr aus. Auf dem täglichen Fleischmarkt in der Großmarkthalle standen im Kleinhandelsverkehr die erlaubten Weichwursthörten und Fische zur Verfügung. Heute gab es auch wieder, dank besserer Zufuhren, ein größeres Angebot an Seefischen. Süßwasserfische waren knapp. Karpfen wurden gänzlich ausverkauft. Der Großhandel für Fleisch muß noch immer im Schafffleisch sein Hauptbetätigungsfeld erblicken, da die übrigen Fleischsorten nur sehr spärlich vertreten sind. Die noch gestern abends aus Ungarn eingelangten Fleischschweine wurden im Laufe des Abends verlost. Die heutigen Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle stellten sich auf fünf Waggons mit 211 Tonnen, darunter vier Waggons mit 208 Tonnen Rindfleisch aus dem Auslande, das für öffentliche Verproviantierungszwecke reserviert ist und nicht in den Handel kommt. Für morgen wurden der Fleischhauergenossenschaft drei Waggons Gefrierfleisch von der Gemeinde Wien zur Verteilung an ihre Mitglieder überlassen. Dieses Fleisch muß im Detailhandel mit K. 7.50, respektive mit K. 7.80 pro Kilogramm verkauft werden. Für das übrige Rindfleisch gilt allgemein der bereits in Wirksamkeit getretene Höchstpreis.

Zur Befriedigung der Fettstoffnachfrage standen heute in der Großmarkthalle 200 Kilogramm Speck zur Verfügung, mit denen halbwegs das Auslangen gefunden werden konnte.

Sehr schwach erwies sich heute die Beschickung der Grünwaren- und Gemüsemärkte, auf denen die Preislage im allgemeinen unbenändert geblieben ist. Hinsichtlich der Kartoffelversorgung steht es beim alten. Der Bedarf kann mittels der Gemeindevorräte zur Not gedeckt werden. Wie angenommen wird, werden in der nächsten Woche

wieder eine Anzahl Waggons Kartoffeln in Wien einlangen, wodurch es ermöglicht werden könnte, die Ausschließung der Kartoffelmarkten noch einige Zeit aufzuschieben. Die Gemeinde ist fortgesetzt bemüht, Speiserüben als Kartoffelersatz anzulassen.

Der Obstmarkt läßt in seiner Beschickung an Äpfeln sehr zu wünschen übrig. Die in Wien lagernden Zitronenvorräte sind nahezu ausverkauft, und es herrscht schon eine Zitronenknappheit, obwohl in Buchs eine größere Anzahl Waggons mit Zitronen zum Abrollen für Wien bereit steht. Infolge des auch auf Zitronen ausgedehnten Einfuhrverbotes für entbehrliche Gegenstände konnten die Besteller diese Waggons bisher nicht über die Grenze bringen. Da die Zitronen aber dringend gebraucht werden, glaubt man, daß die Reiterung dieses bezügl. eine Ausnahmeverfügung treffen wird.

Der Buttermarkt war auch heute wieder schwach beschickt. Auf dem Eiermarkt beginnt sich wieder regeres Leben zu zeigen, da, durch die milde Witterung begünstigt, die Hühner in Ungarn mit der Legetätigkeit wieder stärker eingesetzt haben. Heute langten in der Großmarkthalle 20.000 Stück ungarischer Eier ein, nachdem schon seit ungefähr Wochenfrist ein reger Eieraustausch zwischen hiesigen Geschäftsleuten, Wirten, Kaffeesiedern, hauptsächlich aber Jüdenbädereien und ungarischen Interessenten stattgefunden hat. Nachdem ein Großteil dieser Geschäftsleute wieder mit Eiern versehen ist und die Nachfrage danach in hiesigen Kreisen nachgelassen hat, kommen die Eierangebote wieder auf die Märkte, die ungefähr zwei Monate hindurch von ungarischen Eiern verwaist dalagen. Nur jetzt es einen gewaltigen Kampf zwischen den Eierinteressenten und den Marktbehörden insofern ab, als sich die ungarischen Händler und Landleute nur entschließen wollen, für 2 Kronen nur 4½ frische Eier zuzuzahlen, während sich die Marktämter auf den amtlich festgesetzten Preis von 5 Stück für 2 Kronen stützen. In Ungarn scheint der Preis für frische Eier weit unter dem hiesigen Preisniveau zu stehen, sonst würden die Interessenten doch lieber dort Absatz für ihre Ware suchen; auch muß die Neuproduktion ziemlich beträchtlich sein, denn sonst würden die ungarischen Lokalbehörden keine Transportbescheinigungen für Eier nach Oesterreich ausstellen.

Angeichts des Beginnes der Eierproduktion, die auch in Galizien eingetreten ist, wird es, wie schon im gestrigen Abendblatt der „Zeit“ betont wurde, notwendig sein, den Wiener Eiermarkt auch von dort her mit Ware zu alimentieren, schon aus dem Grunde, um die Eierpreise auf dem Wiener Markt entsprechend den tatsächlichen Verhältnissen zu regulieren und für eine bessere Versorgung des Konsums mit Eiern zu sorgen. Hoffentlich wird das Amt für Volksernährung die Eierfrage gerade jetzt nicht aus den Augen lassen, wo es noch möglich ist, die Eierversorgung in geregelte Bahnen zu bringen, ohne daß spekulative Kreise sich an dem Eiergeschäft so bereichern können, wie es in der letzten Eierkampagne geschehen ist.